

Eine Marke von **RUSSMEDIA**[Startseite](#)[Abonnement](#)[Gewinnspiele](#)[Flora](#)[Team](#)[Karriere](#)[Service](#)[Aboshop](#)[e-Paper](#)

30. März 2016



## Österliche Flötenklänge erfüllten die Propstei

Panflöte, Querflöte, Orgel und Klavier mit den Geschwistern Oggier und Marina Vasilyeva.



barbara camenzind

Absagen sind bedauerlich – können aber auch Spannendes bewirken. Aufgrund eines Unfalls war es der Kärntner Weltmusik-Gruppe MonSona nicht möglich, das St. Gerolder Osterkonzert zu bestreiten. Würdigen Ersatz fand Propst Pater Kolumban im Walliser Geschwisterpaar Marielle Oggier, Querflöte, Hanspeter Oggier, Panflöte, und Marina Vasilyeva an Klavier und Orgel. Sie musizierten mit den abendlichen Frühlingssingvögeln buchstäblich um die Wette und hatten vor zu gewinnen.

Telemanns Concerto in e-Moll für zwei Flöten und Basso Continuo erklang in der Besetzung Querflöte-Panflöte sehr speziell. Man musste sich in den sprechenden Duktus des Instrumentes mit den vielen Röhrchen neu hineinhören, denn landläufig kennt man die Panflöte eher nur aus der Anden- oder rumänischen Volksmusik. Diese nun im barocken Duktus zu erleben, war ungewohnt archaisch und spannend.

### Humoristisch

Während Marielles Querflötenton den schönen, weichen Linien folgte, „galoppierte“ Hanspeter mit der Panflöte wie ein launiger Faun durch die Koloraturen. Ein interessantes Hörerlebnis, welches sich vor allem im letzten Satz „Presto“ als humoristisches Meisterstück erwies.

Sigfrid Karg-Elerts Musik geriet zu Unrecht lange Jahre in Vergessenheit. Marielle Oggier und die im ganzen Konzert hervorragend begleitende Marina Vasilyevna waren würdige Anwältinnen des verkannten, 1933 erst 56-jährig verstorbenen Komponisten. Seine „Sinfonische Kanzone“ für Flöte und Klavier strahlte in großen Bögen durch die Propsteikirche. Die romantischen Klänge füllten den Raum bis unters Dach. Schade, dass für dieses Konzert

kein Flügel zur Verfügung stand: Das – zwar gute – Pianino wurde der Klangvielfalt nicht ganz gerecht.

Technisch einwandfrei und sehr virtuos bewältigten die drei die Triosonate BWV 1038 von Johann Sebastian Bach. Vasilyeva registrierte die Muttergottesorgel bei diesem Werk besonders schön, sodass man den Eindruck bekam, einem ganzen Holzbläser-Orchester zuzuhören, mit Schalmeyen, Dulzian und den beiden Solisten.

Mit den Variationen über „Trockene Blumen“ aus „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert tat sich Hanspeter Oggier leider keinen Gefallen. Notabene, er ist ein unglaublich virtuoser Panflötenspieler, aber den kantablen Linien, die das Werk verlangte, blieb das Instrument einiges schuldig. Zu randstimmig, zu wenig satten Ton hörte man in den lyrischen Passagen, die so nahe dem ursprünglichen Liedtext folgten.

Doppler im Doppel: Einer der Standardkomponisten für Flöte stand am Schluss des österlichen Musikabends in der Propstei. Klangfarbig, gut zusammenmusiziert und mit wunderbaren Akzenten setzen die drei einen leuchtenden Schlusspunkt unter ihr schönes Konzert. Großer Applaus, die Ausführenden bedankten sich mit einer witzigen Ostinato-Bass-Nummer von Andrea Uccellini. „Uccellino“ bedeutet „Vögelchen“. Die Walliser hatten gewonnen.

---

